

Innerstädtische Gewerbetreibende fordern Lösung „mit Sinn und Verstand“

Sie fühlen sich in der Debatte um den Peter-Plümpe-Platz „nicht mitgenommen“ und wollen Dialog mit Politik und Verwaltung

KEVELAER. „Alle sind der gleichen Meinung, dass es nicht mehr zu tolerieren ist, was in Kevelaer abgehen soll“, sagt Felix Moeselaegen als Vertreter der innerstädtischen Gewerbetreibenden Kevelaers. Bei der Diskussion um die Innenstadt und Umgestaltung des Peter-Plümpe-Platzes habe es 2015 im Integrierten Handlungskonzept mal geheißt, dass keine Parkplätze wegfallen sollen. „Das ist jetzt nicht mehr der Fall. Das ist eine Lachnummer, dass der größte Wallfahrtsort Nordwesteuropas seinen zentralen Parkplatz so dermaßen beschneidet.“

Er habe am Sonntag einige Gespräche mit Besucher*innen der Stadt geführt. „Die haben mir alle den Vogel gezeigt, als ich von den

Plänen berichtete.“ Die Stadt erhalte für Parkflächen keine Förderung. „Dafür kommt ein geförderter Springbrunnen und eine Wiese da hin.“ Dafür fielen dann über die Hälfte der Parkplätze am Peter-Plümpe-Platz weg. Das sei der falsche Anreiz. Bei der Präsentation der Studie „Vitale Innenstädte 2020“ vom IFH Köln, wo die Stadt Kevelaer sich beteiligt hat, habe der Referent Nikolaus Sondermann die Bedeutung von Stellplätzen für die Innenstädte hervorgehoben und Kevelaer eine sehr gute Situation bescheinigt. „Setzen Sie alles daran, dass es so bleibt!“, habe er damals gesagt.

Bei der Abstimmung im Rat im Mai 2020 seien die Schreiben der Einzelhändler*innen und des

Verkehrsvereins nahezu ignoriert worden. Daraufhin habe man im ersten Shutdown über 800 Unterschriften gesammelt von Besucher*innen und Kund*innen, die mit dieser Maßnahme überhaupt nicht einverstanden gewesen seien. Die Petition sei dem Stadtrat weitestgehend verschwiegen worden. „Keiner von uns ist dagegen, die Stadt schöner zu gestalten, aber mit Sinn und Verstand“, sagt Moeselaegen.

Streitpunkt Verkehrsgutachten

Modehändler Markus Kaenders hat sich mit dem Verkehrsgutachten beschäftigt. Er sieht in dem Gutachten „extrem metho-

dische Mängel“, weil nur zwei Erhebungstage beinhaltet sind, die keine Wallfahrtstage sind und auf das Jahr hochgerechnet wurden. Und in den Spitzen gebe es einen Nachfrageüberhang, der angeblich über die anderen Parkplätze abgearbeitet werden könne. Kaenders nennt das „ein heroisches Ziel“ - zumal Parkplätze wie REWE oder der Antwerpener Platz für Tagestouristen bei 1,5 Stunden Parkzeit nicht in Frage kämen.

Auch wirtschaftlich ergebe es wenig Sinn, auf Parkplätze mit Einnahmen zu verzichten, dafür ein Parkleitsystem mit teurem Geld zu bewirtschaften und einen Shuttleservice für die weiter entfernt parkenden Besucher*innen

zu organisieren. Auch da falle in der Abwägung bestimmt eine sechsstellige Summe weg, schätzt Kaenders.

Man wolle mit der Stadt eine gemeinsame Lösung finden. Vielleicht könne man über die Summe der Parkplätze nochmal reden. Niemand verschließe sich einer höheren Aufenthaltsqualität, ist er sich mit Moeselaegen einig. „Wenn er neu gestaltet wird, ist er natürlich schöner“, sagt er mit Blick auf den Peter-Plümpe-Platz. Es komme aber mit Springbrunnen und Wiese „keine echte neue Funktion dazu, aber das Parken geht verloren. Das erschüttert einen schon. Für wie viele sind wir dann nicht mehr attraktiv?“ Norbert Heckens von der IQ

Hauptstraße hält die ganze Planungssituation seit 2015 für „total schwammig“. Er habe das Gefühl, „dass das von der Verwaltung durch den Begriff Fördermittel massiv vorangetrieben wird und die richtigen Fakten nicht zur Kenntnis kommen. Wir fühlen uns in dem ganzen Prozess nicht mitgenommen. Wir wollen uns mit der Politik und der Verwaltung an einen Tisch setzen und würden uns über die Annahme des FDP-Antrags freuen.“

Auch Optiker Benedikt Mayer hofft auf den Dialog: „Wir haben den Kontakt zu den Politikern gesucht und warten ab, was da jetzt rauskommt. Und wir werden am Donnerstag anwesend sein.“

Alexander Florié-Albrecht